

Völkische Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915 Nr. 435

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Verantwortlich für die Provinz Sachsen: Dr. H. W. ...
Verantwortlich für die Provinz Thüringen: Dr. H. W. ...

Erste Ausgabe

Abdruck und Verbreitung ist ohne Erlaubnis des Verlegers ...

Geschäftsstelle in Halle (Saale): ...
Telefon: ...

Freitag, 17. September 1915

Geschäftsstelle in Berlin: ...
Telefon: ...

Winsk in deutschem Besitz

Der Dumablock gegen die Regierung

Ueberraschende Wendung in der russischen Ministerfraktion. In St. Petersburg, 16. September. Nach Meldungen aus dem russischen Hauptquartier soll Ministerpräsident Goremykin dem Zaren eine in bisheriger Verlauf der Regierungspolitik noch nicht erwähnte Bereitwilligkeit zu seinem Nachfolger vorgeschlagen haben, nämlich den Reichsgraf W. S. ...

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 16. September.
Ostlicher Kriegsschauplatz
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichem Kampfe in Richtung auf Jakobstadt weiter vor. Bei Muenchhof wurden die Russen auf das Düster zurückgeworfen. Nordlich und nördöstlich von Wilsna ist unter Angriff im Fortschreiten. Dem bringen nordöstlich von Wodno seit der Feind noch zähen Widerstand entgegen.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Halbinseln Jankowo-Kinsk verlusten die Russen erneut, unsere Besatzung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen; 6 Offiziere, 746 Mann gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet. Das Gelände zwischen Pripjet und Zaiolka und die Stadt Winsk sind in deutschem Besitz.

Die russische Spinnung

So bestimmt auch die Forderungen der Dumino mit einem Male auftreten, so sehr täuschen die Erwartungen, doch es ihr gelingen wird, unter dem Druck des Krieges erhebliche Forderungen durchzusetzen. Dazu ist der Dumablock weniger geeignet, als man glauben möchte. Aus Koblenz ist nur gemeldet worden, daß der russische Ministerpräsident Goremykin nach dem Hauptquartier abgereist sei, um dem Zaren Bericht zu erstatten über die Forderungen der Wochparteien und über das Ergebnis der Beratungen zwischen dem Kabinett und dem Dumablock und man munkelt auch bereits über den Eintritt Goremykins und anderer Minister — aber die Gestaltung der Lage hängt zu sehr von den Ergebnissen der Schlachtfelder ab, als daß man irgend eine bestimmte Meinung fassen könnte.
Mit der Tatsache, daß der Zar die Bügel der Regierung und der Armee in die Hand nahm, ist die Legende vom willensschwachen Zaren zerstört worden, der alle Eingebungen von außen empfangen und mehr oder minder aberwillig befolgt habe. Was auch dieses zutreffend sein mag, es richtig sein, das aus einem völlig willensschwachen Zaren nun nicht möglich ein Verstoß entstanden ist, jedenfalls ist sich der Zar der Wichtigkeit der Ereignisse wohl bewußt geworden und greift persönlich ein, um seine Krone zu retten. Es ist genaugen bekannt, daß die russische Sozialpartei, die den Großfürsten Nikolai gestützt hat, ruhig abwartete, bis ihre Zeit gekommen ist und sich darauf bedacht war, die Person des Zaren jeder Verantwortung für die Kriegsführung zu entheben, um ihn dann um so nachdrücklicher in den Vordergrund zu stellen. Was man auch von einer Großfürstenpartei geahndet haben, so lange Nikolai Nikolajewitsch Generalissimus gewesen ist, so wäre es doch ein großes Mißverständnis gewesen, dies dahin zu verstehen, daß es sich etwa um eine Gruppierung von Großfürsten um seine Person gehandelt habe. Seiner Partei gehörten die Deutschbolschewisten an, die das Deutsche Reich um jeden Preis zerstückeln wollten. Die jetzt am Widerstand beteiligten Sozialisten, die den Großfürsten Nikolai, den Fürsten Mutter und der Zarin, die sich jetzt zum Zusammengefallen haben. Diese Gruppe bildet ein mächtiges Gegengewicht des viel zu dem einseitigsten Fortschreiten Generalissimus, dessen Zukunft einzig und allein auf der Spitze seines Schwertes stand. Nachdem dieses stumpf geworden war, mußte er fallen.
Die Dumino hatte ihr Schwergewicht immer in Petersburg, der glänzenden Hauptstadt an der Neva. Das Herz Anhalts aber war niemals in Petersburg, sondern immer in Moskau. Dort befanden sich von jeher die eigentlichen Drahtzieher der inneren Politik. Das weiß auch der Unterrichtsminister Graf Sazonow sehr gut, dem man die Worte zuschreibt: „Schicken wir unseren Landsturm lieber in die Schützengräben als in das turkische Palast!“ Der Traum eines parlamentarisch regierten Anhalts ist durch den Weltkrieg seiner Erfüllung um seinen Kopf näher gebracht worden. Er bleibt noch wie vor eine unidirektionale Diktatur christlicher Politiker, die feierlich reale Unterlagen haben. Die russischen Verhältnisse sind unüberschaubar, und kein Mensch in Anhalt kann wissen, wie sich auch nur die allernächste Zukunft gestalten wird.

Neutrale Urteile über die Lage im Osten

Das Amerikander Blatt „The New York Times“ äußert sich über die kriegsrechtlichen Darstellungen der „günstigen Lage“ der Russen in folgender Weise:
Es mag in dieser Betrachtung ein kühner Wahrheitsflegel, und vielleicht denkt der deutsche Generalstab gar nicht an einen wirklichen Niederfeldzug in Anhalt, aber etwas ist es nicht, was in diesen trübenden Betrachtungen doch, und das ist das vollständigste Schwiegen über russische Angriffspläne. Wie sehr zwar, daß die Möglichkeit der Bewegung der deutschen Heere abnehmen werde, daß Winter und Gänge der Deutschen das längere Verbleiben im Anhalt unmöglich machen, aber wir finden kein Wort darüber, daß die Russen selbst Anhalten machen werden, um die Deutschen aus Anhalt zu vertreiben. Auch scheint sich die Darstellung der russischen Telegrammagentur vollständig über die Möglichkeit aus, daß der deutsche Generalstab ebenfalls mit dem Schwermierigkeiten, die ein russischer Winter im Gefolge haben kann, rechnen werde. Denn wahrlich, die Deutschen scheitern nicht daran aus, als ob sie für eine solche Möglichkeit keine Maßnahmen ergreifen würden. Die Abweisung des Großfürsten reitet deutlicher als alle Telegramme aus Petrograd und als die englischen Darstellungen über den günstigen Zustand der Russen, und wenn irgend etwas auf einen russischen Aufmarsch hinweisen kann, so ist es gerade das. Natürlich weiß außer der Gegenwehr niemand genau, was der Absicht des Großfürsten vorangehen ist, ob er wirklich beim Zar in Anhalt gefaßt oder ob er freiwillig abgezogen ist, weil er entweder die Wiederlage annehmen sah und einen anderen die Verantwortung für die Niederlage wollte, oder weil der neue Kriegsminister mit seinem Plan nicht einverstanden war. Jedenfalls wäre Nikolai nicht zurückgetreten, wenn die Sache für Anhalt nicht so schlecht stünde.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Wie an den vorhergehenden Tagen sicherten russische Angriffe vor den deutschen Linien.
Westlicher Kriegsschauplatz
Eine weltlichen Ereignisse.
(W. F. H.) Oberste Heeresleitung.

Kriegskredit und Wechsellage im Unterhaus

„Finanzierung gewisser notwendiger Operationen“
London, 16. Sept. (Unterhaus.) Bei der Einbringung des Kredit von 250 Millionen Pfund Sterling sagte Asquith, damit steigt der Betrag der bisher angegriffenen von 1,1 auf 1,263 Millionen.
In der Zeit seit dem letzten Kredit bis zum 11. September seien an normale Ausgaben nötig gewesen, über die zu sprechen nicht im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finanzierung gewisser notwendiger Operationen dienen. Ein Teil dieses Betrages werde im Laufe weniger Monate zurückgezahlt sein, der Rest hinter gelassen werden. Die Gesamtschulden der Finanzjahre betragen bisher 600 Millionen Pfund Sterling. Man erhalte nicht, daß die Ausgaben für die Flotte während der letzten sechs Monate des Finanzjahres anwachsen würden. Er glaube, daß die gesamten wöchentlichen Ausgaben nicht 25 Millionen übersteigen würden und daß der neue Betrag bis zur dritten Novemberwoche reichen werde. Alles, was notwendig sei, um das große notwendige Werk des Munitionsministeriums zu vervollständigen, sei eine genügende Anzahl von Arbeitskräften.

Mohammedaner-Unruhen im Kaukasus

Von der russischen Grenze, 16. Sept. „Utro Moskwa“ bringt eine Meldung, der zu entnehmen ist, daß sich im Bezirke Batum in den letzten Tagen besorgniserregende Mohammedaner-Unruhen ereignet haben. Mohammedanische Industralarbeiter legten während der Verhaftung eines unter Spionageverdacht stehenden Mohammedaners die Arbeit nieder und bedrohten die Wachen. Als Militär zur Hilfeleistung herangezogen wurde und gegen die Streikenden vorging, erschickten diese Barricaden und feuerten auf die Truppen. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verletzte. Die Ruhe konnte nicht hergestellt werden, da die Regierung unter der eingeschorenen Bevölkerung groß ist.

Wie Kamara sagte auf eine Anfrage, Admiral Sir Percy

Coat sei mit der russischen Flotte in der Bucht von London gegen Luftangriffe betraut worden. Mac Kennan sagte, er hoffe, das Budget in der nächsten Woche einzubringen. Die kleinen Beiträge der Kriegsanleihe betragen sich auf 2,5 Millionen Pfund. Kennan sagte, über die Kriegsanleihe, welche die Finanzen der Regierung, das Haus solle regelmäßig Montags, Dienstags und Mittwochs tagen. Booth (lib.) fragte, ob Asquith die Frage geheimere Sitzungen erörtern habe. In Bezug auf die Erklärungen einiger jetzt in Offiziersdiensten stehenden Abgeordneten für die Wechsellage, warnte Allan (Nationalist) davor, die Streitfrage in die Arme zu tragen. Bechamond (lib.), der Offiziersuniform trug, widersprach ihm. Hauptmann Gueff, der die Erklärung aus unterzeichnet hatte, forderte die Regierung dringend auf, den Tag für die Erörterung der Wechsellage anzusetzen. Lodge (Konservativ) sagte, das Hauptproblem sei nicht mehr Soldaten, sondern Kriegsmaterial. Die Wechsellage beziehe die Einheit der Nation. Bringle (lib.) glaubte, daß die Erklärung der Wechsellage im Parlament nicht mehr verbündet werden könne, nachdem sich die Presse eingehend damit beschäftigt habe.
Wie die „Daily Mail“ mitteilt, hat eine Gruppe von 20 Unionisten, sowie 20 liberalen Abgeordneten eine Privatbesprechung mit Asquith erbeten, um mit ihm die Einführung der allgemeinen Wechsellage zu erörtern. Wie man weiß, sind die Liberalen in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen diesen Plan, sie wollen die Wechsellage des bisherigen Systems, ev. mit einigen Änderungen. Die genannte Gruppe ist bemüht, auch die übrigen Parteimitglieder zu ihrem Standpunkte zu bekehren.

Der militärische Widerstand der „Rüchser Post“

urteilt: Die deutsche Heeresleitung muß in der Folge der Niederlagen immer ausgeprägter werden. Und die Minderwertigkeit der Russen kann die Hebernahme des Oberbefehls durch den Zaren nicht ausreichen. Sie macht den Eindruck eines Verzweiflungsglaubens. Da sie ohnehin schon keine Zeit brauchen dürfte, um sich einzuarbeiten, so ist schon deshalb die Annahme einer Entschädigung unmöglich. Die Offenbarungen Anhalts sind abgebrochen, es steht beiden Deutschen, ob sie jetzt die Unterstellungen beziehen oder vordringen wollen. Vermieden werden kann der Winterkrieg nur durch Entschädigung an anderer Stelle.

Wie Kamara sagte auf eine Anfrage, Admiral Sir Percy

London, 16. Sept. (Unterhaus.) Bei der Einbringung des Kredit von 250 Millionen Pfund Sterling sagte Asquith, damit steigt der Betrag der bisher angegriffenen von 1,1 auf 1,263 Millionen.
In der Zeit seit dem letzten Kredit bis zum 11. September seien an normale Ausgaben nötig gewesen, über die zu sprechen nicht im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finanzierung gewisser notwendiger Operationen dienen. Ein Teil dieses Betrages werde im Laufe weniger Monate zurückgezahlt sein, der Rest hinter gelassen werden. Die Gesamtschulden der Finanzjahre betragen bisher 600 Millionen Pfund Sterling. Man erhalte nicht, daß die Ausgaben für die Flotte während der letzten sechs Monate des Finanzjahres anwachsen würden. Er glaube, daß die gesamten wöchentlichen Ausgaben nicht 25 Millionen übersteigen würden und daß der neue Betrag bis zur dritten Novemberwoche reichen werde. Alles, was notwendig sei, um das große notwendige Werk des Munitionsministeriums zu vervollständigen, sei eine genügende Anzahl von Arbeitskräften.

letzte Hoffnung auf eine Hauptschlacht gezeit hat, über deren Ausgang wir keinen Augenblick im Zweifel sind.
Aber auch im Falle einer russischen Niederlage, die wir für selbstverständlich halten, sind die Folgen für die russische, innere Politik unabsehbar. Eine solche Niederlage kann den Rumanen die Krone bringen, sie kann das Ende des Russen Imperiums bedeuten, sie kann aber auch eine Befreiung herbeiführen, denn es ist nicht unmöglich, daß das Unglück, das sich über die russische Armee ereignet, auch im Inneren und um sehr geliebtes Überhaupt schließt. Darum beruht ja auch die Hoffnung derjenigen Leute, die den Raren zu werden wünschen, nun auch die letzte Verantwortung auf sich zu nehmen. Mit auch dieser Schritt nutzlos, so bleibt immer noch die Darstellung übrig, daß Nikolai Nikolajewitsch der Hauptschuldige gewesen ist, daß die Kriegslage unrettbar gemacht hat. Wie sich kann die innere Politik Russlands gestalten wird, kann niemand voraussagen.

Für uns aber hat nur die künftige Gestaltung der äußeren russischen Politik großes Interesse; wenn wir erst den endgültigen Sieg errungen haben, dann werden wir uns mit jeder inneren russischen Politik abfinden müssen.

London, 16. Sept. Die „Times“ meldet aus Petersburg:

Die Rückkehr Gorenblins aus dem Hauptquartier bei der Sage in die Hauptstadt. Der Wechsel in Ministerpräsidenten scheint aufgeschoben zu sein. Man wird versuchen, die Vorhänge des fortgeschrittenen Kriegs aufzuklären. Kurze parlamentarische Session sind nicht unvorstellbar, aber noch nicht gewiss. Man muß hoffen, daß, wie immer die Entscheidung des Ministers auch ausfallen möge, sein Streben entfallen wird. Die „Kosicek“ will den vorläufigen Bericht von einer bevorstehenden Auflösung der Duma seinen Glauben schenken. Die „Wojengetung“ meldet aus better Quelle, daß noch einige Punkte im Programm des russischen Volks in Bewegung gezogen werden müssen, daß aber der Fortschritt des Volks nach Aufstellung des Ministeriums, die nicht die Unterbrechung der großen Masse der Bevölkerung habe, ein unbedingtes non possumus entgegenzusetzen wäre. Es werde allerdings der Versuch einer Verständigung mit dem Volk gemacht werden, und wenn dies schicksalhaft nicht, würde der jetzigen Regierung die Verantwortung für die Ermöglichung des Sieges und für die notwendigen Steuerungen zufallen.

Ueber 22 Milliarden französische Kriegskredite
Paris, 16. Sept. Finanzminister Ribot wird nächsten Donnerstag in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die vorläufigen Staatskreditle für die letzten drei Monate 1915 einbringen. Die geforderten Kredite für diesen Zeitraum betragen nach dem „Temps“ 6100 Millionen. Die seit Kriegsausbruch bis zum 30. September 1915 gewährten Kredite betragen 22 094 Millionen Franken.

Willerand der Autokrat
Nach der „Allin. Ztg.“ berichtet der Pariser Berichterstatter eines Madrider Blattes über autokratische Zustände in Frankreich. Willerand wirkt schärfer wie ein Kriegsherrsch. Das Günstlingswesen um den Kriegsminister schätze eine halbe Million Franken. Der Wandel jeder Organisation müßte die Spitze mit den Abwehrenden aus den Marneschlachten ganz Frankreich durchqueren. Viele von diesen haben.

Die „Kosicek“ schreiben, daß ihre französischen Abonnenten sich seit 14 Tagen über die Ausbleiben des Blattes beschwerten. Andere Zeitungen der deutschen Schweiz, so filiat das Blatt hinzu, enthalten dieselbe Klage. Es sei anzunehmen, daß die Zeitungen an der Kontrollstation in Vionzier aufgehalten werden und dort liegen bleiben.

Veränderung des französischen Ausgengesetzes
Einem Pariser Blatt zufolge ist die Zahl der französischen Flugzeuge jetzt fast dreimal so groß wie zu Kriegsausbruch. Sie verfügen über Motoren die an Kraft das Dreifache übersteigen. Die Schnelligkeit sei im Verhältnis von 2:3 gewachsen.

Im deutschen Argonnenangriff
Nicht das „Verner Tagblatt“ die Absicht, den Gegner dort zu weiterer Vorstöße zu veranlassen, denn jede Verzögerung der vortrefflichen Geschosse gefolgte den Deutschen um so besser, das Ziel im Süden und Südwesten Argonnas im Auge zu behalten. Das Blatt schreibt:

Der französische italienischen Abmachung scheinen die Mittelmäde die Entscheidung von Truppen an die italienische Front die Schritte nehmen zu wollen. Hauptziel bleibt dabei sicher Bindung möglichst harter italienischer Kräfte. Sehr möglich ist ein Vorgehen nach Oberitalien. Vielleicht ereignet sich, daß die Streitkräfte von Weims eine Kopie mit dem Titel Mailand finden.

Die „Kosicek“ berichtet, daß man in Frankreich den bei der Aushebung beschlagnahmten Kisten keine Möglichkeit gibt, die Monarchisten zu unterstützen. Die ausmarchierenden Offiziere stellen trotz ärglichen Widerstands selbst Gefranke und Lubertzwölfe ein. Ein General äußerte auf die Vorstellungen eines Arztes: „Es wird ihnen gut tun, an die Front zu gehen, außerdem ist es besser, daß die Kranken fallen, als die Gesunden.“

Massenmaßregelung italienischer Offiziere
Lugano, 16. Sept. 25 italienische Generale wurden wegen Disposition gestellt und zwar wegen Dienstunfähigkeit, insofern Verurteilung fünf Generale, wegen nicht angelegener Urkunden, also wegen bösgewichtiger Fälschung Generalentwurfs und vierzehn Generalschleiere. Der Eindruck der Massenentfernung ist bedeutend, namentlich, da einzelne, wie der einjährige Oberster vom Goms, Maggiotte und der Generalschleier Morosini, sehr bekannt sind.

Stimmungsneigung italienische Deputierte begaben sich zu Solombra, um ihm die Bitte nach Veröffentlichung der Verlustlisten des italienischen Heeres zu unterbreiten und ihn aufmerksamer zu machen, daß eine große Unruhe und Unzufriedenheit in dem Volke über das Fehlen der Verlustliste Platz greife. Solombra vertrat die Angelegenheit dem nächsten Ministerium zu unterbreiten.

Bernichtete Balkanhoffnungen

Kriegsjammer beim Bierverband
Mailand, 16. Sept. Ein aus Rom datierter Artikel des „Corriere della Sera“ führt aus:
Die Lage am Balkan habe sich für den Bierverband, der mit ungläubiger Langsamkeit gearbeitet habe, verschlimmert. In den ersten Monaten dieses Jahres wäre es leichter gewesen, Rumänien zu gewinnen. Zur Zeit könne auf eine Teilnahme Rumaniens, Bulgariens, das überhaupt mehr den Zentralmächten zuzueig, und Griechenslands nicht gerechnet werden. Der russische Ritzung habe die Lage eben von Grund auf geändert; nur ein rascher Fall der Dardanellen helfe.

Der „Corriere della Sera“-Korrespondent schreibt dann, daß der Bierverband nicht auf die Balkanstaaten, sondern nur auf sich selbst rechnen kann. Auch der römische Korrespondent der „Stampa“ berichtet, daß die Balkanhoffnungen gesehert seien.

Die politische Seite der Verhandlungen

Wien, 16. Sept. Wie die „Stuttg. Kor.“ meldet, sagt das in Saloniki erscheinende Blatt „Neues Jahr“ hundert“ zu dem Athenener Depeschenblatt, jetzt verheißt man das Dreierbündnis erhobene Geleide über angelegte deutsche Spionage, das die Aufmerksamkeit von der eigenen in der russischen Weise ausgeübten Spionage ablenken sollte. Dies entspräche ganz der sonstigen politischen Suchelei des Dreierbündnisses, dessen Maßstäbe nun mehr und mehr falle.

Russischer Gesandtenwechsel

„Echo de Paris“ meldet aus Rom: Der ehemalige Vizekonsul in Konstantinopel Gulewitsch wird wahrscheinlich zum russischen Gesandten in Sofia ernannt werden. Sein Vorgänger Seminski soll Gesandter beim belgischen Hofe werden. Der dortige Gesandte Krinzig wird sich dem russischen Vizekonsul in Madrid anschießen.

Der „Monat. Revue“ meldet aus Paris: Der Marineminister, mächtigsten den Deputierten von Nordaach, den ehemaligen Unterstaatssekretär Channet, sich nach den Dardanellen zu begeben. Channet ist von dem Budgetausschuß beauftragt worden, das Funktionieren des Sanitäts- und Intendantenwesens des französischen Expeditionskorps an den Dardanellen zu prüfen.

Reichsgesetzliche Regelung des Schulwesens?

Aus Reichstagskreisen schreibt man uns: Dem Reichstag liegt ein Antrag vor, er wolle beschließen, die verbundenen Regierungen zu erlösen, dem Reichstag baldigsten einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das gesamte Schulwesen des Deutschen Reiches auf der Grundlage der Einheitsstaatlichkeit, Unparteilichkeit und Weltlichkeit und nach den Grundsätzen einer zeitgemäßen wissenschaftlichen Pädagogik aufzunehmen im Reichstag hat, man unerörtert bleiben. Als ausgleichliche Lösung darf aber gelten, daß es ein reichsgesetzliche Regelung des Schulwesens kommen wird. Der Antrag bedeutet eine Abänderung der Reichsverfassung. Im Artikel 4 derselben sind diejenigen Angelegenheiten aufgeführt, die der Reichsverfassung seitens des Reiches und der Gesetzgebung derselben unterliegen. Zu diesen Angelegenheiten zählt das Schulwesen nicht, es ist mithin eine Sache der Bundesstaaten. Daß diese darauf einzugehen sollten, selbst wenn der Reichstag einen diesbezüglichen Mehrheitsbeschluß fassen würde, die Regelung des Schulwesens an das Reich zu übertragen, muß als ausgeschlossen gelten. Im Bundesrat würde sich für einen solchen Antrag niemals die Mehrheit finden, die für eine Verfassungsänderung erforderlich ist. Es besteht ja bekanntlich eine Reichsschulkommission, deren Aufgabe es aber lediglich ist, zu prüfen, ob die Schulen der Bundesstaaten, die das Recht haben, die Verwaltung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zu erteilen möchten, auf Grund ihrer Einrichtungen hierzu als geeignet anzusehen sind. Diese Reichsschulkommission steht also mit dem Willkürwesen des Reichs im engsten Zusammenhang. Auf Grund freier Vereinbarungen können naturgemäß die verbundenen Regierungen sich auch über die Behandlung solcher Angelegenheiten verständigen, die nicht zur Kompetenz des Reiches gehören. Und gerade auf dem Gebiet des Schulwesens haben bereits seit einer Reihe von Jahren auf Anregung Preußens zwischen Vertretern der bundesstaatlichen Unterrichtsverwaltungen Ausreden stattgefunden, die wohl zunächst nur einen Austausch von Erfahrungen bezweckten, die aber dadurch zu einer gewissen Annäherung in den Grundrissen für die Gestaltung des Schulwesens führen können.

Kleine Nachrichten

Zinnabnahme des preussischen Landtags
Im laufenden Jahre wird der preussische Landtag, wie die „R. G. C.“ als parlamentarischer Kreislager hört, nicht mehr zusammenzutreten. Man nimmt an, daß der Landtag im Januar 1916 wieder einberufen werden wird.

Die Vermittlung des Papstes
Nach „Observatore Romano“ ließ die deutsche Regierung durch ihren Vertreter am Heiligen Stuhl dem Papst auftragigen Dank ausdrücken für seine Bemühungen betreffend die Überführung deutscher Gefangener aus Dohomey nach Nordafrika. — „Stampa“ schreibt über die erfolgreiche Vermittlungstätigkeit des Papstes zur Erleichterung des Loses der deutschen Gefangenen in Afrika, der im „Observatore Romano“ erschienenen Note die beträchtliche Bedeutung bezeugen, da es das erste Mal sei, daß in einem antiken Schriftstück von der Vermittlung des Papstes gesprochen werde.

Neue Aufstandsbewegung in Portugal
Lyon, 16. Sept. „Mouvement“ meldet aus Madrid: Eine neue Aufstandsbewegung wird aus Portugal gemeldet. Unruhen finden nicht nur in Lisbon, sondern auch in mehreren Provinzialstädten statt.

Die Rente der dritten Kriegsanleihe

Der erien und vornehmsten Forderung des Tages, daß alles irgend verfügbare Geld der dritten Kriegsanleihe zugeführt werden muß, um dieser einen die Ergebnisse der beiden ersten Kriegsanleihen überbietenden Erfolg zu sichern, steht immer noch in weiten Volkstheilen die Scheu entgegen, bares Geld aus der Hand zu geben oder Sparanlagen, die wegen der jederzeitigen Abhebbarkeit dem haren Gelde gleichzusetzen sind, zu kündigen und dafür Wertpapiere einzutauschen. Nicht sich aber in der gegenwärtigen Kriegszeit, wo das Vaterland alle Kräfte des Volkes, auch die materiellen, braucht, um es diese Kräfte dringen braucht, um die endgültige Entscheidung so schnell wie möglich herbeizuführen, ein solches Verhalten rechtfertigen oder auch nur vertehen? Die Antwort darauf kann sich jeder selbst geben. Aber weiter! Ist ein Juristkalkül von Parawindeln und Spargebern auch nur vom Standpunkte des veränderten Staatsalters und Wirtschafters gerechtfertigt? Auch auf diese Frage ist die Antwort ganz gewiß und unter allen Umständen ein entscheidendes Nein!

Die Rechnung, die dieses Nein begründet, ist sehr einfach. Die Sparkassen verzinsen die ihnen in Veranrohung gegebenen Gelder mit 3½ v. S. der Zinsvertrag der dritten Kriegsanleihe stellt sich dagegen unter Berücksichtigung des Zinsabzuges von 99 v. S. und des Kapitalzuwachses von 1 Mark für je 100 Mark bei der Rückzahlung nach dem 1. Oktober 1921, auf 5,16 v. S. Das ist ein Unterschied von 1½ v. S.! Der Besitzer eines Sparausgleichs, der sein Geld nicht der dritten Kriegsanleihe zuführt, sondern in der Sparkasse beläßt, hat also Nach für Nach, und zwar mindestens bis zum 1. Oktober 1921, den Verlust von 1,66 Mark für je 100 Mark seines Kapitalwertes zu beklagen; er kann, wenn er kein Geld in der dritten Kriegsanleihe anlegt, eine Wertminderung von 1,66 auf je 100 Mark erzielen. Aber wollte sich wohl diesen beträchtlichen Vorteil entgehen lassen, der, weit entfernt, dem Zeichner ein Opfer zuzumuten, ein recht gewinnbringendes Geschäft darstellt! Das ist natürlich in noch weit höherem Maße der Fall bei denjenigen Sparern und Kapitalgebern, die ihr Geld bei Banken zu liegen haben und bei der gegenwärtigen außerordentlichen Flüssigkeit des Geldmarktes 1½ v. S. höchstens 2 v. S. Zinsen erhalten.

Am wenigsten wirtschaftlich handeln, am meisten schädigen sich aber diejenigen, die sich noch ihren „Bar Geld“ hat in den Zeiten der modernen Kredit- und Finanzwirtschaft keine Bedeutung verloren. Genau so gut wie der Besitzer von Bargeld kann heute der Besitzer von Wertpapieren auf seine Tische klopfen und sagen: Bar Geld lacht! Denn jedes deutsche Wertpapier kann und zwar auch jetzt in der Kriegszeit, ganz oder teilweise, zu Geld gemacht werden und zwar genau so schnell und bequem wie ein Sparguthaben, ja, nicht selten noch bequemer als dieses, da die Sparkassen schon für weniger große Beträge Liquidationsstrafen vorgehen haben. Für Stände und Schuldbüroverordnungen der Kriegsanleihen ist aber ein Unterschied nicht zu machen, die sich erheben können. Die Zinsförmigkeit der Kriegsanleihen werden, wie mannigfach bemerkt, überall so wie bares Geld in Zahlung genommen, zumehr auch an sämtlichen Bekannten, was gewiß für viele Besitzer von Kriegsanleihe eine Erleichterung und Hequemlichkeit ihres Geldverkehrs bedeutet. Diejenigen, die trotz alledem bares Geld zurückhalten, sollten vor allen Dingen die Bedeutung der gegenwärtigen Kriegslage richtig würdigen und die Sprache der gemaltigen Kriegsergebnisse der letzten Monate verstehen lernen. Bares Geld in der Hand behalten, das kann Sinn und Berechtigung haben, wenn damit zu rechnen ist, daß der Feind ins Land kommt, oder wenn mit Mäßigkeit auf die Kriegslage eine Entscheidung der Streitkräfte des eigenen Landes in beträchtliche Mäße rückt. Aber das ist noch eine andere haben wir zu berücksichtigen. Deshalb soll nun endlich auch der vornehmste Hausvater, das ängstlichste Mütterchen die Goldstücke aus ihrem Versteck hervorholen und zu Einzahlungen auf die Kriegsanleihe benutzen. Dann wird dieses Geld, das abgesehen davon, daß es seinen Besitzern eine hohe Rente einträgt, wahrhaft legernd wirken, dann wird es ein unerwarteter Freiheitskampf gegen eine Welt von Feinden in ehrenvoller Weise teilhaben, während anderenfalls der Fluch des Geldes mit immer ganz fruchtbarer Schwere diejenigen trifft, die jetzt das Vaterland im Stich lassen.

Unendlich wertvoller als die 5,16 Prozent Zinsen, die die dritte Kriegsanleihe gewährt, unendlich wertvoller, auch als die geringsten Gewinnzuschüsse, die sich nach dem Siege für Prozentanteile Anleihebesitzer bieten, ist die Rente, die mit der dritten Kriegsanleihe erzielt wird, wenn sie uns zum endgültigen Siege über unsere Gegner verhilft. Dazu aber wird sie noch besser als ihre beiden Vorgänger imstande sein. Denn was Frankreich und England, von Argonnas und Italien überhaupt zu schweigen, in finanzieller Hinsicht jetzt noch zu leisten vermögen, vermag, vermag so sehr wirtschaftliche Schwäche und Notlosigkeit, daß eine erneute grobartige Bekundung der deutschen Finanzkraft gerade in diesem Augenblicke auf die noch schwebenden Neutralen den entscheidendsten Eindruck machen. In langer unserer Reihe, aber die schon stark erschlaffte Widerstandsfähigkeit noch weiter herabzusetzen muß. Das ist der Maßstab für den, den Wert der Rente der dritten Kriegsanleihe richtig berechnen will. Die unerlässliche Voraussetzung aber ist, daß eine Massenteilnahme in noch ganz anderem Umfang als bei den beiden ersten Kriegsanleihen in Erscheinung tritt, daß insbesondere auch diejenigen, die noch Goldgeld in Schränken oder Bankfächern haben und dieses Geld der nationalen Wehr- und Arbeitsgemeinschaft vorbehalten, ihre vaterländische Pflicht erfüllen. Denn immer und immer wieder: Das ganze Deutschland soll es sein!

Kriegsanleihe-Zeichnungen

Der rheinische Provinzialauschuß hat die Landesbank der Rheinprovinz ermächtigt, auf die dritte Kriegsanleihe den Betrag von 330 (dreihundert) Millionen Mark zu zeichnen. Dierent entfallen 80 (achtzig) Millionen Mark auf die Landesbank, die Provinzialverwaltung und die unter ihrer Leitung stehenden Anstalten, der Rest in der Hauptsache auf die an die Provinzentrale der Landesbank angegliederten Sparkassen. Auf die erste Kriegsanleihe hatte die Landesbank 100 (hundert) Millionen Mark,

5% Deutsche Reichsanleihe. (Dritte Kriegsanleihe.)

Zur Deckung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5prozentige Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung uvm.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Sonnabend, den 4. September, an

bis Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung

der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Auch die Post nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen ist zum 18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Anleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsstücken zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.

3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,80 Mark, für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. 3. 8).

4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotcheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst betriebl.

5. Zeichnungscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.

6. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der zuständigen Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Veränderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. Js. an jederzeit voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet:

30 %	des zugeteilten Betrages	spätestens am 18. Oktober 1915
20 %	"	" " " " 24. November 1915
25 %	"	" " " " 22. Dezember 1915
25 %	"	" " " " 22. Januar 1916.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müßten also spätestens zahlen:

die Zeichner von 100	am 18. Oktober	100	am 22. Dezember	100	am 22. Januar
die Zeichner von 200	am 24. November	200	am 22. Januar	200	
die Zeichner von 100	am 24. November	100	am 22. Januar	100	
die Zeichner von 100	am 22. Januar	100			

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schahanweisungen des Reichs werden unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.

8. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners berechnet.

Beispiel: Von dem in 3. genannten Kaufpreis neben demnach ab

bei Zahlung bis zum 30. Sept.	Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2 1/2%	tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	für Stücke	für Schuldverschreibungen
" " am 18. Oktober	für 100	= 97,50	100	100,00
" " am 24. November	für 125	= 122,50	125	125,00
für je 100 Mark Nennwert.	Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig.			

9. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischencheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischencheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.

Berlin, im August 1915.

(3070.)

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

Zeichnungen

auf die

dritte 5% Kriegs- Anleihe

nehmen wir bis

Mittwoch, den 22. Septbr.,

mittags 1 Uhr

kostenfrei

entgegen.

(3421)

Vereinigung Hallescher Bankfirmen:

B. J. Baer,

Bank für Handel und Industrie,

Filiale Halle a. S.,

G. H. Fischer, Frenkel & Poetsch,

Friedmann & Co.,

Gewerbebank e. G. m. b. H.,

Ernst Haassengier & Co.,

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempff & Co.,

Hausbesitzer-Bank e. G. m. b. H.,

Landschaftliche Bank

der Provinz Sachsen,

H. F. Lehmann,

Mitteldeutsche Privatbank,

Filiale Halle a. S.,

Peckolt & Raake, Robert Rosenberg,

Paul Schauseil & Co.,

L. Schönlicht,

Schweinsberg & Schröder,

Sparr- und Vorschuss-Bank,

Reinhold Steckner.

Damen-Kostüme nach Maß

— Schöne deutsche Stoffneuheiten —

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 19.

Endepols & Dunker.

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 19.

Siege und Hochleistungsleistung

Edon als inderbaltigen Wafen, namentlich in eingehenden Verträgen. November 1914 und Juni 1915, hat das Konföderation... alle Größen vorrätig - billig.

ländische Riehe dernachläßt und zu 470-510 MZ. angeboten. Seller ausfindiger Meiereigen... 606-810 MZ, K-Futter 435 MZ...

Konkurs D. S. Apelt u. Sohn i. Siau.

In dem 8. Bericht des Konkursverwalters heißt es u. a.: Die am Schluß meines Berichtes vom 8. Oktober 1914 für das Jahr 1915 in Aussicht gestellte Schlussverteilung...

Ausland bezogen werden mußte. Dazu trug noch bei, daß die Besätze, besonders aus Holland, welches die Ausfuhr weiter beschränkt hat, sehr erüchert wurden.

Richtmärkte

Berlin, 15. Sept. Städtischer Schlachthofmarkt. Am 14. Sept. Bericht der Direktion. Kälbcr: a) leichte Waffler 136-137 MZ...

Landwirtschaftliches

Das Verfallten von Zuckerrüben. Von einer gewissen Zuckerrübe wird uns geschrieben: In dem von der „Sächsischen Zeitung“ Nr. 432, vom 15. d. Mts. gebrachten Artikel „Das Verfallten von Zuckerrüben“...

Börsen- und Handelsteil

In dem allgemeinen Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins wird u. a. ausgeführt: Auch in der letzten Woche haben die Preise für Kontingente-Gerste wieder zu lebhaften Erörterungen geführt.

Dividendenausfällen

Consolidiertes Braunkohlen-Bergwerk Marie bei Heudorf. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, den Generalversammlung 2 1/2 Proz. Dividende (4 Proz. S.) vorzuschlagen.

Strennung von Dividendenansprüchen

Es sind zu trennen: Niederlath, Eifenk. Berg.-Akt. 3 1/2 Proz., do. St.-Akt. 1 1/2 Proz., Dresdner Reichsbank- und Kornsprits-A. Preuss. 14 Proz., Württemb. Kattunmanufaktur 8 Proz. Dividende.

Eine englische Falle.

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiervereines hat an seine Mitglieder folgendes Rundschreiben veranlaßt: „Edelherren! Berechnen nach mit seitens der englischen Bankwelt an die deutschen Bankier...“

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten

Englische Besorgnisse um Ausland. London, 16. Sept. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Der Beschluß im Oberbefehl der russischen Armee verurteilt eine gewisse Besorgnis.

Die Verführung von Labore

London, 16. Sept. Die Wälder melden aus Kalfutta: In dem Prozeß wegen der Verführung von Labore wurde das II. Urteil gefällt.

Der französische Heeresbericht

Paris, 16. Sept. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag: Am Abend fanden im Abschnitt von Reulle und Bretenourt Kämpfe mit Handgranaten statt.

Wetterbericht

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstbüros für Freitag, 17. Sept.: Wolfig, mild, zeitweise etwas Regen.

Interate

die in der Sonntagsnummer der Halle'schen Zeitung aufgenommen werden sollen, bitten wir uns rechtzeitig aufzugeben - möglichst bis Freitag mittag - damit den Anzeigen eine wirkungsvolle Sahanordnung gegeben werden kann.

Geschäftsstelle der Halle'schen Zeitung.

Walhalla-Theater
8.10 Uhr.
Größter Erfolg! 45 Drittverkäufe!
Schauspiel Dir. Fritz Steldl. (4678a)
"S.M. der Dollar!"
Deutsch-amerik. Volkstümlich mit Gesangs und Tanz.

Seefische. Volksnahrung!
Nordsee
Gr. Ulrichstraße 58.
Telephon 1274 u. 1275.
Lebendfrische Nordseeware
Schellfisch, Portions- 38. A
Knurrhahn 38. A
Bratfischchen 28. A
Seehecht 63. A
ff. Riesenlachsheringe 19. A
ff. geräuch. Schellfisch 28. A
ff. Kieler Schleibücklinge 25. A
Sichkonserven für die Selbstpost in großer Auswahl.

Für Militär
empfehlen
Unterhemden Schlafsäcke
Unterjacken Wäschesäcke
Unterhosen Militärbinden
Strickwesten Fußlappen
Lederwesten Hosenträger
Seidene Westen Taschentücher
Offizier-Stiefel Nähzeuge
Socken Brustbeutel
Leibbinden Essbestecke
Handschuhe Armee-Messer
Regenschutzhüllen Feldflaschen
Schlafdecken Ohnelfaas usw.
H. Schnee Nachf.,
Inh.: A. u. F. Ebermann,
Halle a. d. S., Große Steinstraße 84.

Dauernd Untaugliche (Ausgemusterte) und Landsturmpflichtige
werden unter günstigen Bedingungen mit Einschluß der Kriegsgefahr noch aufgenommen (3410)
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alle Stuttgarter)
Versicherungssumme 1 Milliarde 166 Mill. Mk.
Die Bank wird vertragsmäßig von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen den Land- u. Forstwirten der Provinz zur Versicherung empfohlen.
Auskünfte erteilen in Halle a. S.:
Oberinspektor **H. C. Becker**, Kohlshütterstr. 9.
Otto Korth, Generalagent, Taubenstr. 25.

Einmache-Pulver 10 Pfg.
Pflaumenmus-Gewürzpulver
Melipona (4662a)
allerfeinstes Honig-Ersatz-Pulver i. Paketen zu 20 u. 35 Pfg.
Achten Sie besonders auf Marke „Melipona“.
Kuchenmehl 1 Pfund-Paket 75 Pfg.
aus beschlagnahmefreien Mehlen hergestellt, **triebfertig mit Gewürz.**
Zu haben bei
Gebrüder Franz, Halle a. Saale, Große Märkerstraße, und sonstigen Kolonialwaren- etc. Geschäften.
Man verlange extra Franz'sche Fabrikate.

UC
Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade 11a
Fernruf 8233.

Ab Freitag:
Der Katzensteeg.
Von Hermann Sudermann.
Grosses vaterländisches Schauspiel in 5 Abteilungen.
Alberts Hose.
Reisende Humorecke.
Hauptrolle: Albert Paulig.

Passage-Theater
Leipzigerstr. 88.
Fernruf 1224.

Ab Freitag:
Märtyrerin der Liebe.
Drama in 3 Abteilungen.
In der Hauptrolle
Die beliebteste Kinoshauspielerin:
Henny Porten.
Schokolade und Liebe
Reisendes Lustspiel in 3 Akten.
Dazu in beiden Theatern die neuesten Aufnahmen von allen Kriegsschauplätzen sowie ein ausserordentliches Belprogramm.

Stadttheater.
Freitag: den 17. Sept. 1915, abends 7 1/2 Uhr:
Tiefland
Oper von E. D'Albert.
Sonnabend bei vollstündlichen Breifen. (3423)
Des Meeres und der Liebe Wellen.

Bad Wittkind.
Freitag, d. 17. September nachm. 8 1/2 Uhr (3422)
Kur-Konzert.
vom
Görlach-Orchester.
Eintrittspreis 35 Pfg.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Freitag: Königshüter.
Altes Theater: Freitag: Sumpfbüchse.
Operetten-Theater: Freitag: Unter der blühenden Linde.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Freitag: Ulfhandro Stradella.
Allergünstigste Auswahl aller Arten

Schirme
Schirmfabrikant
F. B. Heinzl,
Leipzig, Gertr. 98/99.

Reise-Plaids
von 3 Mk. bis 24 Mk.
Sporthaus
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Feldpost-Kartons
zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.
Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.
Aug. Weddy,
Leipzigerstrasse 22.

Roeder
das Original aller
Bremer Börsenfedern
ROEDER
Beachten Sie die Packung!
Rote Bänderole und Kennwort
„Jedem das Seine“
Eigenes deutsches Erzeugnis

Bacher's
Wollwasch-Seife
verbindet das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Wollwäschchen. Allein zu haben im Sporthaus.
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Habichs Kochschule,
Gr. Meinstr. 14,
Erethklassiges Lehrinstitut unter Leitung stand. geprüfter Lehrerin. (34149)
Familien-Nachrichten

Schneefarnwolle
zum Selbstfärbigen von
Gefässen
in sechs 15 verschiedene Farben (Stein- u. Färbepulver).
H. Schnee Nachfolger.
Gr. Steinstr. 84. (3213)

Die Trauerfeier d. verstorbenen Mittelschullehrers a. D. Herrn
August Schmidt
findet am Freitag Nachm. 4 Uhr in der Kapelle des Diakonissenhauses statt. (3419)
Einäscherung in Leipzig. Die Loge zu den 3 Deggen.

Statt besonderer Meldung.
Gestern starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Mittelschullehrer a. D.
August Schmidt
im 78. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Frau Lina Schmidt geb. Schönemann,
Richard Schmidt,
Hans Schmidt u. Frau Luise geb. Weber,
Otto Schmidt u. Frau Klara geb. Schmidt,
Anna Schmidt und 5 Enkelkinder.
Halle a. S., d. 16. September 1915, Martinstr. 8, Steinweg 2, Berlin, Eisenach.
Trauerfeier findet in der Kapelle des Diakonissenhauses Freitag Nachm. 4 Uhr statt, Einäscherung in Leipzig.

Verein der Gastwirte von Halle a. S. und Umgegend!
Nach langem, schweren Leiden starb am Dienstag abend unser lieber Freund und Kollege
Herr Hotelbesitzer Fritz Rahne.
Seit 1894 dem Verein angehörend, hat sich der Verstorbenen als langjähriges Vorstandsmitglied durch rege Beteiligung an den Bestrebungen unseres Vereins ein dauerndes Andenken gesichert und betrauern wir seinen Heimgang schmerzlich.
Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 19. September, vorm. 11 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Die Einäscherung am selben Tage nachm. 4 Uhr in Leipzig.
Der Vorstand.

Siebe
für alle Zweifachstunde, mit Drahtgitter oberhalb, brauchbar in allen Ausführungen. (3402)
Gebrüder Franz,
Große Märkerstraße.

Es starben weiterhin mit vielen braven Mannschaften den Heldentod für König und Vaterland:
Hauptmann d. Ldw. a. D. Eugen Salzbrunn,
Führer der 7. Komp.,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
welcher im Alter von 57 Jahren begeistert zu den Fahnen geeilt war und im Schützengraben ausharrte, bis ihm seine Kräfte verliessen,
Offiz.-Stellv. Karl Walter,
Zugführer bei der 9. Komp.,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
an den Folgen seiner bei Moulin-sous-Trouent im Juni d. Js. erlittenen Verwundung,
Offiz.-Stellv. Wilhelm Eggers,
Zugführer bei der 10. Komp.,
durch Granatschuss im Schützengraben,
Offiz.-Aspirant, Vizew. Kurt Friedrich,
Zugführer bei der 10. Komp.,
als kühner Führer einer Erkundungspatrouille. (3408)
Ehre dem Andenken dieser tapferen Streiter!
von Roques,
Oberst und Kommandeur des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 36.